

24-Stunden Lagerungsmanagement

Menschen ohne Behinderung können ihre Körperhaltung jederzeit leicht verändern und anpassen und sich auch ohne Unterstützung frei bewegen, um ihren täglichen Aufgaben gerecht zu werden.

Die Körperhaltung von Menschen mit einer Behinderung ist häufig – in unterschiedlichem Maße – durch einen erhöhten oder verringerten Muskeltonus, eine eingeschränkte Beweglichkeit der Gelenke, eine verringerte Muskelkraft oder motorische Funktionseinschränkungen beeinträchtigt. Dies beeinflusst ihre Fähigkeit, ihren Körper selbstständig zu positionieren. Es wird oft schwierig, sich im Liegen, Sitzen und Stehen frei zu bewegen und die Position bei Bedarf zu wechseln. Der Bedarf an externer Unterstützung zur Einnahme einer Position ist entscheidend und kann durch den Einsatz von Hilfsmitteln erreicht werden:



LIEGEN



SITZEN



STEHEN



GEHEN

Was ist Lagerungsmanagement?

Lagerungsmanagement wird durch eine Kombination aus Therapie und dem Einsatz von Hilfsmitteln erreicht, die die Person in verschiedenen Positionen wie Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen unterstützen.

Die Hilfsmittel werden, entsprechend der Ziele, individuell an die Bedürfnisse der Person angepasst:

- Funktionelle Fähigkeiten ermöglichen und verbessern
- Erleichterung der motorischen Entwicklung und Kontrolle abnormer Bewegungsmuster
- Aktivität und Teilhabe fördern
- Vorbeugung von Sekundärkomplikationen (Hüftluxation, Deformierungen, Kontrakturen usw.)
- Behandlung von Druckstellen
- Komfort und Entspannung fördern
- Atmung, Schlucken, Verdauung und Herzfunktion verbessern

Die Hilfsmittelausstattung ermöglicht:

- Symmetrie und Ausrichtung
- Komfort und Entspannung
- Stabilität ohne Fixierung
- Variabilität
- Aktivität und Teilhabe



Symmetrie und Ausrichtung

Menschen mit Behinderungen haben aufgrund verminderter Muskelkraft und verändertem Muskeltonus häufig Probleme mit der Haltungssymmetrie. Mit begrenzter Unterstützung beim Sitzen oder Stehen versuchen sie den Kopf aufrecht und den Körper im Gleichgewicht zu halten, verlieren aber irgendwann den Kampf gegen die Schwerkraft und fallen langsam in eine asymmetrische Haltung. Der Kopf der Person kann sich dann zu einer Seite neigen, der Rumpf biegt sich dann zur anderen und diese wird dann überstreckt. Er oder sie hat möglicherweise nicht genug Kraft, um gegenzusteuern und den Körper wieder in eine symmetrische Position zu bringen. Mit der Zeit wirkt sich diese asymmetrische Haltung negativ auf den Körper aus und verursacht Skelettverformungen wie Skoliose. Eine asymmetrische Körperhaltung schränkt auch die Unabhängigkeit und Fähigkeit ein, aktiv zu sein und am täglichen Leben teilzunehmen.

Unterstützende Hilfsmittel werden eingesetzt, um der Asymmetrie entgegenzuwirken und die Ausrichtung zu fördern, um negative Auswirkungen auf die Körperfunktion und -struktur zu vermeiden. Sie unterstützen auch dabei die Fähigkeiten der Person zu verbessern, um ein aktives Leben zu führen.

Symmetrie und eine richtige Körperhaltung können einen wesentlichen Beitrag leisten:

Komfort und Entspannung

Es ist wichtig, dass alle Positionen bequem sind. Wenn eine Position beispielsweise Schmerzen verursacht, kann dies Spastik auslösen und eine Fehlhaltung verstärken. In Situationen, in denen eine Person Unbehagen zeigt, ist es wichtig zu handeln und herauszufinden, warum dies so ist! 1. Liegt es daran, dass eine veränderte Positionierung erforderlich ist? 2. Hängt es mit Druckstellen zusammen? 3. Oder ist sie oder er aus dem Hilfsmittel herausgewachsen und wird deshalb nicht mehr gut genug unterstützt?

Komfort fördert die Entspannung und besonders beim Liegen ist es wichtig, dass dies erreicht wird. Vor allem in der Nacht, wenn Schlaf und Entspannung erforderlich sind.

Stabilität ohne Fixierung

Hilfsmittel zur Haltungsunterstützung sollten die Person stabilisieren, aber nicht fixieren. Ein spezielles Sitzsystem sollte beispielsweise den proximalen Rumpf stabilisieren und die Beweglichkeit der Arme und Hände erleichtern, um sie oder ihn zu ermutigen, sich an Aktivitäten zu beteiligen, zu essen, Fernbedienungen zu benutzen usw. Ziel ist es, so gut zu unterstützen, dass gezielte Bewegungen der Gliedmaßen gefördert werden.

Variabilität

Menschen mit schweren Behinderungen sind in ihren Bewegungen nur begrenzt variabel. Sie sind möglicherweise gar nicht in der Lage, ihre Position selbst zu wechseln und sind völlig darauf angewiesen, dass eine Pflegeperson die Positionen für sie ändert. Häufige Positionswechsel im Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen beugen Druckstellen vor, verringern Steifheit und Kontrakturen und ermöglichen der Person, Bewegungserfahrungen in verschiedenen Positionen zu sammeln.

Aktivität und Beteiligung

Für Menschen ohne Behinderung ist es selbstverständlich, aktiv zu sein und an Unternehmungen mit der Familie oder Freunden teilzunehmen.

Eine gute und angemessene Positionierung ermöglicht es Menschen mit mittleren bis schweren Behinderungen ebenfalls aktiv zu sein und an alltäglichen Dingen teilzunehmen. Es ist wichtig zu wissen, dass eine überwiegend sitzende Verhaltensweise bei Menschen mit mittleren bis schweren Behinderungen bereits im Alter von 3-4 Jahren anfängt (Keawutan et al. 2017). Die Sensibilisierung für die richtige Positionierung von klein auf kann daher die Aktivität fördern und die sitzende Zeit verringern, was auch einen großen Einfluss auf die allgemeine Gesundheit hat.

Damit das Lagerungsmanagement effektiv ist, müssen wir uns der Lage des Kindes während des Tages und der Nacht bewusst sein – 24-Stunden-Lagerungsmanagement.

Um ein wirksames Lagerungsmanagement zu gewährleisten, müssen wir die Position des Kindes während des Tages und der Nacht genau beobachten - 24-Stunden-Lagerung



Lagerungsmanagement im Liegen

Kinder und Erwachsene mit Haltungsschäden verbringen zwischen 33 % und 50 % ihres Tages in liegender Position. Beim Liegen wirken sich ein gestörter Muskeltonus, eine verminderte Muskelkraft und die Schwerkraft negativ auf die Körperhaltung aus und können die Person in eine schädliche Haltung ziehen.

Um Asymmetrien zu vermeiden, können verschiedene Arten von Lagerungshilfen wie Kissen mit unterschiedlichen Formen verwendet werden, um das Kind oder den Erwachsenen zu unterstützen. Auch Spezialbetten können für eine angemessenere Positionierung im Liegen hilfreich sein. Es ist auch wichtig, dass die Person im Liegen Komfort und Ruhe findet. Dies beeinflusst den Muskeltonus, die Schmerzen und den Schlaf.



Lagerungsmanagement im Sitzen

Menschen mit Behinderungen verbringen auch viele Stunden am Tag im Sitzen. Eine gute Sitzausstattung für verschiedene Zwecke kann deshalb von Vorteil sein.

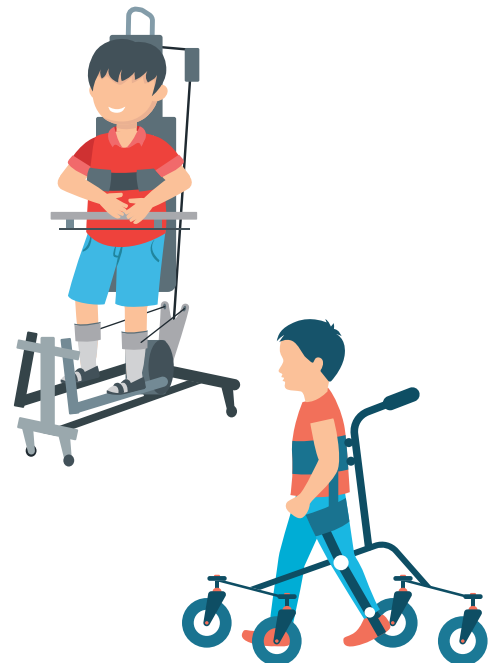
Dies sorgt für Variabilität während des Tages und fördert Aktivität und Beteiligung, den Einsatz der oberen Gliedmaßen sowie Unabhängigkeit. Zu Hause, in der Schule oder am Arbeitsplatz könnte ein spezieller Stuhl erforderlich sein, der es ermöglicht, die Hände frei zu benutzen. Für die Mobilität könnte ein manueller oder elektrischer Rollstuhl erforderlich sein, der ein selbstständiges Fortbewegen ermöglicht und der, falls erforderlich, per Joystick bedient werden kann. Autositze mit spezieller Unterstützung sorgen für eine gute Positionierung und Sicherheit beim Autofahren. Darüber hinaus können Hilfsmittel für die Toilette und das Baden erforderlich sein.

Lagerungsmanagement im Stehen und Gehen

Für Menschen mit Behinderungen, die nicht in der Lage sind, selbstständig zu stehen und zu gehen, werden Steh- und Gehhilfen empfohlen. Die stehende, aufrechte Haltung hat viele Vorteile für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Der Haltungswechsel zum unterstützten Stehen und Gehen wirkt sich positiv auf Kreislauf, Blutdruck und Atmung aus. Einige machen sogar die Erfahrung, dass sie in aufrechter Position ihre Stimme besser kontrollieren und lauter sprechen können. Dies hängt oft mit einer tieferen Atmung in dieser Position zusammen.

Das Stehen und Gehen ermöglicht Augenkontakt, insbesondere bei Kindern mit Gleichaltrigen, was sich auf das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Betroffenen auswirken kann. Unterstütztes Stehen und Gehen mit Gewichtsbelastung kann sich positiv auf die Muskellänge, die Gelenkbeweglichkeit und die Knochendichte auswirken. Es hilft auch bei der Verdauung und beim Toilettengang.

Es gibt verschiedene Steh- und Gehhilfen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Einige Betroffene benötigen weniger Unterstützung beim Gehen, dann kann zum Beispiel mit einer Gehhilfe von hinten, einem sog. Posterior-Walker versorgt werden. Andere hingegen, die mehr Körperunterstützung und -korrektur benötigen, können mit einem NF-Walker unterstützt werden. Für das statische Stehen gibt es mehrere Stehhilfen oder es kann ein dynamischer Ganzkörper-Bewegungstrainer wie der Innowalk eingesetzt werden.



Welche Art von Hilfsmitteln sollte man wählen?

Auf dem Markt sind verschiedene Arten von Geräten zur Haltungsunterstützung erhältlich. Daher kann es manchmal schwierig sein, zu entscheiden, welche Art von Gerät am besten geeignet ist.

Es wird daher empfohlen, dass Sie sich von Ihrem Physiotherapeuten und/oder Ergotherapeuten unterstützen und beraten zu lassen. Sie werden den Bedarf auf der Grundlage der Diagnose, der funktionellen Fähigkeiten, der Zeit, die die Person tagsüber in verschiedenen Positionen verbringt sowie einer körperlichen Untersuchung analysieren. Eine Untersuchung umfasst:

Beobachtung der Person im Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen

- Fähigkeit, sich zu positionieren
- Fähigkeit, die Position zu wechseln
- Was passiert, wenn längere Zeit eine Position beibehalten wird?
- Wie viel Unterstützung wird benötigt, um eine Position einzunehmen?
- Funktionsfähigkeit der Gliedmaßen in einer bestimmten Position?
- Verändert sich die Funktionsfähigkeit der Gliedmaßen, wenn sie gestützt werden?

Erfassung von:

- Bewegungsumfang der Gelenke
- Spastik

Die Therapeuten werden auch Informationen von Ihnen als Eltern oder Betreuer über Ihre Bedürfnisse im täglichen Leben wie bevorzugte Aktivitäten, häusliche Situation und Umgebung sammeln. All diese Informationen ermöglichen es dem Therapeuten, Hilfsmittel zu empfehlen, die sowohl den individuellen Bedürfnissen des Nutzers als auch denen der Pflegeperson entsprechen.

Wann sollte mit dem Lagerungsmanagement begonnen werden?

Die Haltungskontrolle wird schon früh im Leben aufgebaut, daher ist eine frühzeitige Diagnose und ein frühzeitiges Eingreifen von größter Bedeutung.

Sobald der Eindruck entsteht, dass ein Kind eine Entwicklungsverzögerung hat oder Anzeichen eines asymmetrischen Bewegungsmusters zeigt, sollte mit dem Lagerungsmanagement begonnen werden. Für Menschen mit einer Behinderung ist dies ein lebenslanger Prozess und die Anpassung der Hilfsmittel und des Programms ist eine ständige Anforderung.

Das Lagerungsmanagement im Liegen sollte bereits im Säuglingsalter beginnen oder sobald Asymmetrien festgestellt werden. Mit der Positionierung im Sitzen und Stehen sollte idealerweise im Alter von 9-12 Monaten begonnen werden, was dem Alter entspricht, in dem sich normal entwickelte Kinder auf natürliche Weise in diese Positionen begeben.



Quellen

Pope P. Severe and Complex Neurological Disability: Management of the Physical Condition. 2007; Butterworth-Heinemann Publishers

Pope P. Conception, birth and development of management of the physical condition in people with significant posture/motor deficit. CPUP Sweden 2014

Henderson S et al. Assistive devices for children with functional impairments: impact on child and caregiver function. *Developmental medicine and child neurology*. 2008; 50(2): 89-98.

Keawutan P, Bell KL, Oftedal S, Ware RS, Stevenson RD, Davies PSW, et al. Longitudinal physical activity and sedentary behaviour in preschool-aged children with cerebral palsy across all functional levels. *Developmental Medicine & Child Neurology*. 2017;59(8):852-7.

Hill S. & Goldsmith J. Biomechanics and prevention of body shape distortion. *Tizard Learning Disability Review*. 2010; 15(2).

Farley R, Clark J, Davidson C, Evans G, MacLennan K, Michael S, et al. What is the evidence for the effectiveness of postural management? *British Journal of Therapy and Rehabilitation*. 2003;10(10):449-55.

Goodwin J, Colver A, Basu A, Crombie S, Howel D, Parr JR, et al. Understanding frames: A UK survey of parents and professionals regarding the use of standing frames for children with cerebral palsy. *Child: Care, Health & Development*. 2018;44(2):195-202.

Humphreys G, Pountney T. The development and implementation of an integrated care pathway for 24-hour postural management: a study of the views of staff and carers. *Physiotherapy*. 2006;92(4):233-9.

Nicolson A, Moir L, Millsteed J. Impact of assistive technology on family caregivers of children with physical disabilities: a systematic review. *Disability and rehabilitation Assistive technology*. 2012;7(5):345-9.

Wynn N, Wickham J. Night-Time Positioning for Children with Postural Needs: What is the Evidence to Inform Best Practice? *British Journal of Occupational Therapy*. 2009;72(12):543-50